Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 2 (1789)
Heft: 43

Artikel: Der Blutfink
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-820174

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Blutfink.

Ein Blutfink, den der erste Flug
Aus seiner Eltern Neste trug,
Hub an die Felder zu beschauen,
Und kriegte Lust sich anzubauen:
Denn dacht' der Blutfink: eigner Hert
Ist nach dem Sprüchwort Goldes werth.

Die stolze Glut der jungen Brust
Macht ihm zu einem Eichbaum Lust:
Hier, sprach er, wohn' ich, wie ein König;
Dergleichen Nester giebt es wenig.
Kaum stand das Nest, so ward's verheert,
Und durch den Donnerstrahl verzehrt.

Es war ein Glück bey der Gefahr,
Daß unser Blutfink auswärts war:
Er kam, nachdem es ausgewittert,
Und fand die Eiche halb zersplittert;
Da sah' er mit Bestürzung ein,
Es könnte hier nicht sicher seyn.

Mit umgekehrtem Eigensinn
Begab er sich zur Erde hin,
Und baut in niedriges Gesträuche —
So scheu macht ihn der Fall der Eiche:
Doch Staub und Würmer zwangen ihn,
Zum zweitenmal davon zu ziehn.

Drauf sucht er sich das dritte Haus,
Und las ein dunkles Büschlein aus,
Wo er dem Himmel nicht zu nahe,
Auch nicht die Erde vor sich sahe;
Ein Rest, das in der Ruhe liegt:
Da lebt er noch, und lebt vergnügt.